Dresden 1882.
Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einz. Numm. 10 Pfge.
Auflage 37000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Annoncen für uns nehmen an: die Annoncen-Bureaux v. Haasenstein & Vogler; — Rudolf Mosse; — Daube & Comp.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Sieh in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — Steiner in Hamburg.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

27. Jahrgang.
Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von unbekannten Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pf.

Haasenstein & Vogler, Dresden
(erste und älteste Annoncen-Expedition)
Wilsdruffer-Strasse 39, I.
Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen der Welt zu tarifmässigen Preisen ohne Nebenkosten.
Voranschläge, Kataloge, Offerten-Annahme etc. gratis.

E. Preusser's Nachf.
Max Jacobi,
Dresden, Töpfergasse Nr. 2. I. und II.,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
eleganter Theater-u. Masken-Garderobe
für Damen und Herren.
Neues schnell nach Mass.

Tapisserie-Manufactur
Hartmann & Saam,
Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schloss.
Reiche Auswahl, bei anerkannt billigsten Preisen, in sämmtlichen Tapisserie-Artikeln.

Nr. 4. Witterung vom 3. Januar: Barometer nach Oskar [illegible], Wallstr. 15 (Abds. 6 U.) 754 Mill., seit gestern 7 Mill. gefallen. Thermometer [illegible] Reaum.: [illegible] niedr. Temp. [illegible], höchste Temp. [illegible]. [illegible] heiter, bedeckt. | Aussichten für den 4. Januar: Meist bewölkt, später kälter, Niederschläge. | **Mittwoch, 4. Januar.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Seit dem 1. Januar laufen regelmäßige Eisenbahnzüge durch den **Gotthardtunnel**. In das Geläute der Neujahrsglocken mischte sich in eisumstarrter Alpengegend der schrille Pfiff der Lokomotive, die zum **ersten Male** Menschen und Güter Hunderte von Metern tief unter einem hohen Felsenjoche quer durch einen massiven **Gebirgsstock schleppte**. Deutschland und Italien reichen sich in der Schweiz die schwesterliche Hand: die Durchtunnelung der **Granitmassen des St. Gotthard** ist eine der stolzesten Triumphe des **Menschengeistes**. Der Gotthardtunnel ist wohl der längste aller **unterirdischen alpinen** Schienenwege — er mißt 14,926 Meter, etwa 2 **deutsche Meilen** — aber nicht der älteste und bei aller Freude **über dieses Riesenwerk** wollen wir nicht vergessen, daß es der **Unternehmungslust** und der Thatkraft österreichischer Ingenieure **bereits vor nahezu** 2 Jahrzehnten gelang, das für eine Unmöglichkeit **erklärte Problem zu lösen**: mittelst des Dampfrosses die Alpen zu **übersteigen**. 1853 erfolgte die Eröffnung der Semmeringbahn, **1867 die** der Brennerbahn, seit 1871 verbindet der durchtunnelte **Mont Cenis** Italien und Frankreich. An diese großartigen Leistungen **schließt sich** eine ebenbürtige Fortsetzung, der Gotthardtunnel, an. In 9 Jahren wurde er erbaut. Der Ingenieur Louis Favre aus Genf ging, als ihm 1872 der Bau übertragen worden war, sogleich mit der größten Energie an die Ausführung des Riesenwerkes. Leider sollte er die Vollendung seines Unternehmens nicht erleben, mitten im Tunnel erreichte ihn im August 1879 der Tod. Ueberhaupt ist die Geschichte gerade des Gotthardtunnelbaues von einer Reihe von beklagenswerthen Erscheinungen verunziert, von denen die vorangegangenen Riesenbauten sich freihielten. Auch bei der Finanzirung dieses Unternehmens haben die bekannten Weltbanquiers in Paris, Berlin und Frankfurt durch schwindelhafte Agiotage, durch Lieferungsabschlüsse und allerhand trübe Börsenmanöver sich Millionen in die Tasche zu practiciren verstanden, die dem Unternehmen verloren gingen. Deutschland trug zur Herstellung der Gotthardbahnen 50 Millionen Mark mit bei; um welchen Betrag für Deutschland die Fertigstellung dieser Bahnen durch jene Börsenmanipulationen vertheuert worden ist, schätzt man auf mehrere Millionen. Der Bau des Gotthardtunnels erforderte weiter eine ungewöhnlich große Anzahl von Menschenleben. Die Länge des Tunnels, die im Erdinnern herrschende Hitze, die Schwierigkeit, den Arbeitern das genügende Quantum athembarer Luft zuzuführen, der Unterschied zwischen den Temperaturen in- und außerhalb des Tunnels, sowie Unglücksfälle in Folge von Dynamit-Explosionen u. dergl. schuf ein Verzeichniß von Todten, Invaliden und Siechen von einer Länge, welche die traurige Wahrnehmung recht lebendig vor die Seele führt, daß große Kulturfortschritte nur unter reichen Opfern von Menschenleben und menschlicher Gesundheit ausführbar sind. Härter muß man urtheilen über die Ausbeutung der Tunnelarbeiter durch die Menschen selbst. Durch willkürliche und ungerechtfertigte Lohnherabsetzungen und in Folge Vertheuerung der Lebensmittel durch betrügerische Zwischenhändler wurden die Arbeiter zu Aufständen getrieben, die nur durch Anwendung blutiger Waffengewalt gedämpft wurden.

Das Alles tritt erfahrungsgemäß allmälig ins Vergessen über die Genugthuung, daß eines der hervorragendsten Werke menschlichen Schaffens zum stolzen Abschluß gebracht wurde. Die Segnungen der neuen Schienenverbindung werden sich gar bald und nicht blos für die zunächst betheiligten Völker fühlbar machen. Allerdings genießt sie der Westen Deutschlands in weit höherem Grade als der Osten. Von Oesterreich ganz abgesehen, dem der neue Alpenübergang gar bald eine fühlbare Concurrenz im Verkehr über den Semmering und den Brenner bereiten wird, so ist es naturgemäß, daß sich auch aus Mitteldeutschland und den Ostprovinzen ein ansehnlicher Theil des Güterverkehrs nach der neuen Linie lenkt. Das würde nicht so bemerklich werden, wenn man statt des Gotthard den östlicher gelegenen Splügen durchtunnelt hätte. Der Splügentunnel würde nicht nur weit billiger und schneller gebohrt worden sein, da er nicht wie beim Gotthard durch harte Granitmassen, sondern durch weichere Schiefer geführt hätte, sondern er hätte auch dem Herzen Deutschlands näher gelegen eine rationellere Linie von Nord nach Süd dargestellt. Die bayerischen Bahnen werden das bald empfinden. Aber Klagen kommen zu spät. Die Gotthardbahn bildet die kürzeste Verbindung zwischen dem Westen Deutschlands, Belgien, Holland, Nordfrankreich und England und den südlich der Alpen gelegenen Ländern. Sie wird einen großen Theil des Güterverkehrs aus England nach Egypten und Indien an sich reißen. Sie wird einen Waarentransport von ungeahnten Dimensionen auf ihren Schienen sich entwickeln lassen. Deutschlands Bestreben wird es sein müssen, sich die Vortheile der näheren Lage an Italien vor den französischen, belgischen und englischen Concurrenten zu sichern. Italien bezieht bereits jetzt einen großen Theil seines Eisens aus deutschen Werken. Seine Lokomotiven und Stahlschienen, sein als Baumaterial verwendetes Eisen holt sich Italien aus deutschen Werken. Deutsche Intelligenz wird sich den geographischen Vorsprung künftig zu Nutze machen, auch der Bezug rheinisch-westfälischer Kohlen nach dem an diesen unentbehrlichen Schätzen armen Italien erfährt durch die Gotthardbahn eine Begünstigung vor der englischen Concurrenz. Ein weiterer Vortheil des neuen Alpenüberganges liegt auf dem Gebiete der großen Politik. Deutschland hat mittelst der in den Gotthard verbauten Millionen wieder festen Fuß in der Schweiz gefaßt. Das ist gegenüber der franzosenfreundlichen Stimmung des Schweizervolkes ein nicht zu unterschätzender Gewinn. Die Mehrzahl der bisherigen Bahnen in der Schweiz sind nicht nur im Besitze französischer Kapitalisten, sie wurden sogar von französischen Agenten in einer Weise angelegt und werden so verwaltet, daß die Vermuthung gar nicht so fern liegt, daß die Schweizer Bahnen im Falle eines Krieges dazu dienen sollen, ein französisches Heer durch die Schweiz hindurch zu einem Einfall in die schwache Südflanke Deutschlands zu transportiren. An die Neutralität der Schweiz würden sich im gegebenen Falle die Franzosen wohl wenig kehren; im Besitze der wichtigsten Verkehrsmittel der Neuzeit sind sie thatsächlich die Herren der auf ihre Unabhängigkeit so stolzen Enkel Tells. Die gewaltige Kapitalbetheiligung Deutschlands am Gotthardtunnel giebt ihm das Recht, zu verhindern, daß die Franzosen in der Schweiz die Verkehrsmittel zu unsern Ungunsten beherrschen. Somit hat Deutschland alle Ursache, sich der Eröffnung des Gotthardtunnels zu freuen. Dieser ist nur der Vorläufer der ganzen Gotthardbahn, deren Eröffnung im Laufe des Sommers bevorsteht; denn noch fehlen einige Zugangsbahnen dies- und jenseits der Alpen. Wird man in einem Halbjahr von Havre bis Brindisi in einer Tour fahren können, dann kann der Menschengeist auf ein Unternehmen blicken, das die Geschichte dereinst als rühmliche Seitenstücke des Suezkanals und der transatlantischen Kabel mit Ehren nennen wird. Auch die Gotthardbahn wird dem Frieden unter den Völkern zum Vortheile gereichen.

Im grellsten und grauenhaftesten Gegensatze zu diesem Werke des Friedens und der Kultur steht das wüste Treiben der irischen Revolutionsmänner. In Washington ist eine Flugschrift erschienen, welche den Titel führt: „Der Irische Rächer" oder: „Der Dynamit-Evangelist". Die Brochüre ist mit den zügellosesten Aufrufen an die Irländer, London zu zerstören, gefüllt, sowie auch mit vielen Bibelstellen, welche darthun sollen, daß Gott ein solches Werk wohlgefällig sein würde. Man findet darin auch eine Hymne, welche, wie folgt, beginnt: „Heil Dynamit, glorreiches Dynamit!" Am Schlusse sagt der Verfasser:

„Gesegnet sei die Hand, welche den ersten Ausbruch der zackigen rothen Flamme verursacht, welche London in ein Feuermeer einhüllt. Gesegnet seien Diejenigen, welche diese Flamme zu einer thurmhohen Feuersbrunst anfachen, der keine menschliche Macht Einhalt thun kann, bis das Nest der britischen Tyrannen ein Ruinenhaufen geworden ist."

Der Verfasser ist ein irischer Demagoge Namens P. M. Mac Gill. Er stellt drei Fortsetzungen der Flugschrift in Aussicht, von denen die nächste Weisungen geben wird, wie Dynamit am sichersten und wirksamsten benützt werden kann.

Wir schließen für heute mit der kurzen Bemerkung, daß die Neujahrs-Empfänge bei den Mächtigen der Erde keinerlei bedrohliche Erscheinungen zu Tage treten ließen. Der deutsche Kaiser sprach sich im friedlichsten Sinne aus, bei der Cour vor dem Präsidenten der französischen Republik unterblieben alle politischen Anspielungen. Im Kreise seiner Vertrauten soll sich freilich Präsident Grevy weniger Zwang auferlegen und aus seiner Unlust, Gambetta an die Spitze der Regierung haben berufen zu müssen, kein Hehl machen. Der stille Kampf zwischen Grevy und Gambetta um den Besitz Frankreichs hat begonnen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 3. Januar.

Berlin. Die Meldung mehrerer Blätter, Finanzminister Bitter sei als Nachfolger des Oberpräsidenten von Ostpreußen v. Horn designirt, ist aus der Luft gegriffen. — Das Schlußergebniß der Volkszählung vom 1. December 1880 ist nunmehr definitiv festgestellt. Dasselbe ergiebt für das deutsche Reich die Ziffer von 45,234,061 (2,506,181 mehr als 1875), davon 22,185,433 männlich und 23,048,628 weiblich. Auf Sachsen kommen 2,972,805 gegen 2,760,586 i. J. 1875, davon 1,445,330 männlich und 1,527,475 weiblich. In der Kreishauptmannschaft Dresden beträgt die ortsanwesende Bevölkerung 808,712 (70,880 mehr), in der Kreishauptmannschaft Leipzig 707,826 (67,831 mehr), in der Kreishauptmannschaft Zwickau 1,105,141 (73,226 mehr), und in der Kreishauptmannschaft Bautzen 351,126 (12,125 mehr). — Dem Uebertritt einer Anzahl preußischer Offiziere als Instrukteure in die türkische Armee soll militärischerseits nichts entgegenstehen.

London. Ein Schreiben Arabi-Beys legt die Ziele der Nationalpartei dar und acceptirt die gegenwärtigen Beziehungen Egyptens zur Pforte, erklärt die Treue des Khedive, verlangt aber die Ausführung des Versprechens, den Khedive mit einer Delegirtenversammlung regieren zu lassen. Die Nationalpartei anerkennt die Nothwendigkeit einer Finanz-Controle; sie verlangt noch die Vermehrung der Armee auf 18,000 Mann, da die Armee allein im Stande ist, die Landesfreiheit zu beschützen.

Berliner Börse. Der heute publicirte Wochenausweis der Reichsbank zeigte eine kolossale Inanspruchnahme der Bank; haben doch die Anlagen um 115, der Notenumlauf um 89 Millionen zugenommen. Obgleich diese Inanspruchnahme erklärlich genug ist, so gab dieselbe doch im Anfang die Basis für eine äußerst unfreundliche Stimmung. In der zweiten Börsenhälfte besserte sich die Tendenz ganz wesentlich auf Grund guter Wiener Meldungen und die anfänglichen Courseverluste glichen sich großentheils wieder aus. Creditaktien schwankten von 614—610—615 bis 613½, ½ Mark, Franzosen 551—550—552½, 1½ Mark niedriger. Lombarden verloren 1 Mark. Andere österreichische Bahnen, z. B. Galizier, waren fest. Deutsche Bahnen waren still; Oberschlesische, Hamburger 1½ Proc. niedriger. Banken lustlos; Disconto 1½ Proc. schlechter. Bergwerke still und schwach behauptet. Einheimische Fonds fest und belebt, fremde vernachlässigt. Russen fest.

Lokales und Sächsisches.

— Wurde am Neujahr durch die Assemblée am Hofe und das darauffolgende Hofspiel die Wintersaison für die Residenz officiell eröffnet, so wird der am Mittwoch den 11. Januar stattfindende Hofball die Reihe der Hoffestlichkeiten erschließen. Es sind 3 große und 3 kleine Hofbälle (sog. Kammerbälle) zunächst in Aussicht genommen. Auch der Subskriptionsball am 21. Januar gehört gewissermaßen durch die Theilnahme der Königlichen Familie zu den Hoffestlichkeiten. Für die eigentlichen Hofbälle gereicht die Nichtvollendung des großen Ballsaales ziemlich zur Erschwerung. Auch in den Kreisen der Aristokratie bereitet man mehrere Ballfeste und andere Aufführungen vor. Hingegen fällt diesen Winter das große Kostümfest der Künstler aus, da nach dem glänzenden Kostümfeste des Vorjahres und dem Meißner Festzug ein Rückschlag unvermeidlich war.

— Altem Herkommen gemäß fand gestern innerhalb des Weichbildes von Dresden-Altstadt (Großer Garten und nächste Umgebung) die sogen. Oberforstmeister-Jagd statt, bei welcher Se. Maj. der König ca. 30, Se. K. H. Prinz Georg 40 Hasen auf die Strecke gebracht haben. Auch Prinz Friedrich August nahm an der Jagd theil. Im Ganzen wurden 103 Hasen erlegt, welche Herr Wildprethändler Müller, große Kirchgasse 2, an sich brachte. Die heurige Jagd war ergiebiger, als je in einem Jahre vorher.

— Die vorgestern Abend in das Stadtverordneten-Kollegium eingeführten, neu- bez. wiedergewählten Stadtverordneten sind die Herren Schlossermeister Jul. Damme, Bankier Rob. Fritzsche, Kaufmann Glötte, Dr. med. Cäsar Hänitzsche, Baumeister Leberecht Hartwig, Maurermeister Jacob, Dr. med. Klemm, Hotelier Louis Lingke, Staatsanwalt Julius Just, Finanzrath a. D. Schiaert, Oberlandesgerichtsrath Albert Wengler, Werkzeugfabrikant Gust. Wermann und Klempnermeister Waldmann. Aus der Begrüßungs- bez. Einweisungsrede des Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel, in welcher derselbe wiederum zu verträglicher gemeinsamer Thätigkeit beider städtischer Kollegien ermahnt rc., sei nur bemerkt, daß er versichert, es sei des Rathes unablässiges Sinnen, die zur Bestreitung der kommunlichen Bedürfnisse erforderlichen Mittel unter möglichster Schonung der nur von der Hand in den Mund lebenden Klassen aufzubringen und daß er hoffe, noch im Laufe dieses Jahres die Berathungen über die für die Steuerreform wichtigen Fragen zum Abschluß zu bringen und mindestens prinzipielle Entschließungen beider Kollegien über den künftigen Steuerfuß herbeizuführen. Uebrigens wird auch in der Rede konstatirt, daß die Lage des Dresdner Grundbesitzes meist weit ungünstiger dargestellt werde, als sie sei; in dem Jahrzehnt von 1871 bis 1880 sei die Zahl der mit Häusern bebauten Grundstücke nur um 26,27 Proc., die Summe der nach den Miethzinsen berechneten Werthes der Dresdner Grundstücke aber um beinahe 95 Proc. gewachsen. — Herr Hofrath Ackermann dankte dem Kollegium für seine Wiederwahl in längerer Rede und betonte nicht ohne Bewegtheit, daß, ob sich auch Alles in der langen Reihe von Jahren, in denen er hier den Vorsitz geführt, verändert habe, doch das Vertrauen der Gemeindevertretung ihm immer treu geblieben sei; wenn dabei der Rückert'sche Vers Anwendung finden könne: „Gewohntes wünsch' ich mir, doch mach' ich zum Bedinge, daß aus Gewohnheit nicht Gleichgiltigkeit entspringe", so gelobe er, daß ihm Gleichgiltigkeit fern bleiben werde, und daß er wie immer der Stadt treu dienen wolle, so gut und so lange er es eben könne. Sowohl die Rede des Herrn Oberbürgermeisters, wie die des Vorstehers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zu Schriftführern sind gewählt worden die Herren Prof. Krieg, Buchdruckereibesitzer Henkler, Kaufmann Rosenberg und Oberlehrer Dr. Blochwitz.

— Die Kgl. Sächs. Akademie der bildenden Künste hat sich selbst durch die Ernennung mehrerer hervorragender Künstler zu Ehrenmitgliedern geehrt und S. M. der König hat diese Auszeichnungen sämmtlich genehmigt. Sie betreffen den Maler von Werner, Director der Akademie der bildenden Künste zu Berlin, den Bildhauer Professor Kundmann, Rector der Kunstakademie in Wien, die Bildhauer Professor Schaper in Berlin und Hultzsch in Dresden, sowie den Kupferstecher Büchel hier.

— Professor A. Victor, der Rector der hiesigen Annenrealschule, ist am Montag Nachmittag nach schweren und langen Leiden gestorben. Im Jahre 1868 wurde der Verstorbene als Director der hiesigen Rathstöchterschule von Görlitz nach Dresden berufen und am 2. October 1876 ward er vom Rath als Rektor an der Annenrealschule angestellt. Seine Krankheit begann schon Michaeli 1880 und vermochte er nicht, trotz schwerer Operation, sich wieder zu erholen.

— Gestern Nachmittag verunglückte beim Reiten in der Militär-Reit-Anstalt der Secondelieutenant und Adjutant im hiesigen Schützen-Regiment Nr. 108 von Sinuber durch einen Sturz vom Pferde und soll leider neben anderen Kontusionen Verletzungen am Kopfe resp. im Gesicht durch einen Hufttritt erlitten haben. Derselbe mußte mittelst Droschke nach seiner Wohnung gebracht werden.

— Unter den sächsischen Bergleuten herrscht infolge der Landtagsdebatten über das Knappschaftswesen große Bewegung. Die seitens des Herrn Ministers v. Nostitz-Wallwitz in Aussicht gestellten Reformen haben große Erwartungen erregt und die Sozialdemokratie scheint die Bewegung organisirt in die Hand nehmen zu wollen. Im Zwickauer Kohlenbezirke sammelt, der „Frkf. Ztg." zufolge, eine Bergarbeiter-Kommission Material, das bis zum hohen Neujahr als Vorschläge zur Abänderung des jetzigen Berggesetzes dem Herrn Minister überreicht werden soll. Die Bergleute verlangen Prüfung dieser Vorschläge durch eine Art Bergarbeitertag, der unter Vorsitz eines Regierungscommissars zusammentreten soll. Zur Abhilfe der fühlbarsten Uebelstände im Knappschaftskassenwesen solle ein provisorisches Gesetz noch auf diesem Landtage vereinbart werden, während durch den Bergarbeiter-Kongreß das Material für ein definitives Berggesetz bis zum 1. Juli 1883 vorbereitet werden soll, das dann den nächsten Landtag beschäftigen würde.

— Der Vorstand des Dresdner „Vereins gegen Armennoth und Bettelei" hat aus den Mitgliederbeiträgen des Jahres 1881 vorläufig die Summe von 3000 M. für die Berufsbildung von etwa 40—50 armen Knaben aus Familien der unteren Gesellschaftsklassen bestimmt und die Direktoren der 18 städtischen Bezirksschulen Dresdens ersucht, unter den kommenden Ostern abgehenden bedürftigen Schülern einer jeden dieser Schulen je 2 besonders befähigte, fleißige und gesittete Knaben auszuwählen, für welche dann der Verein das Lehrgeld bezahlen und die Unterbringung bei einem tüchtigen Handwerksmeister besorgen will. Auch soll jedem unterstützten Knaben bei guten Fortschritten weitere Hilfe des Vereins in Aussicht gestellt und seine Unterbringung als Geselle erleichtert werden. Die Direktoren der hiesigen Bezirksschulen haben diese Anregung mit lebhafter Freude begrüßt und ihre Mitwirkung zugesagt. Auch einige arme und begabte Mädchen sollen für ihr Fortkommen unterstützt werden. Möge die Dresdner Bevölkerung den humanen Bestrebungen des Vereins auch fernerhin bereitwillig entgegenkommen.

— Der Jahresbericht der hiesigen „Handels-Akademie" und der mit dieser vereinigten „höheren Fortbildungsschule" ergiebt, daß diese Lehranstalten im vergangenen Jahre lebhafter denn je frequentirt worden sind und der Ruf ihrer tüchtigen Lehrkräfte im Verein mit der auch von vielen Fach-Autoritäten anerkannten Klemich'schen Lehrmethode für Erwachsene immer mehr Verbreitung gewonnen hat. Genannte Lehranstalten wurden von 711 Lernenden im Lebensalter von 8—36 Jahren besucht; darunter 548 männliche und 163 weibliche. Nach Berufsarten eingetheilt gehörten an: 182 dem kaufmännischen Beruf, 230 dem Handwerk, dem Fabrik- und Gewerbebetrieb, 68 der öffentlichen und privaten Beamtenschaft, 62 dem Gelehrten-, Literaten-, Lehrer- und Künstlerberuf, 19 der Oekonomie, 14 dem Militär und dazu 127 Private. Als Lehrer fungirten 16 Personen. Im Durchschnitt wurden allwöchig 112 Lektionen ertheilt und zwar in der Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr.

— Gewerbeverein. Die erste diesjährige Hauptversammlung, vorgestern, die sehr stark besucht war, gab Herrn Vorstand Walter Veranlassung zu einem Rückblick in das verflossene und einen Blick in das begonnene Jahr. Beim Rückblick vermag er bezüglich des Gewerbe- und Kaufmannsstandes nur zu finden, daß das Jahr kein glückliches gewesen ist. Bei einem Blick in das jetzige